

«Ich habe den schönsten Beruf der Welt»

Schinznach-Dorf Schauspielerin Andrea Spicher hat den Armin-Ziegler-Preis erhalten

VON URSULA BURGHERR

Ihr mädchenhafter zartblauer Tülljupe im Petticoatstil wippt bei jedem Schritt, sie hat ihre Haare zu einem lockeren Dutt hochgesteckt und ist völlig ungeschminkt. Andrea Spicher mag es im Privatleben natürlich; auf der Theaterbühne trägt sie oft genug dicke Make-up-Schichten. Zum Gespräch trifft man sich im frisch umgebauten Haus ihrer Eltern in Schinznach-Dorf.

Im Garten plätschert ein Brunnen, der Blick fällt auf ein riesiges Hochbeet voller Blumen. Andrea ist mit ihrem älteren Bruder Nicola in der Nachbarschaft aufgewachsen. Geboren wurde sie in Oberflachs, verbrachte eine behütete und unbeschwerte Kindheit auf dem Lande. Die Eltern führen eine gutgehende Schreinerei in Brugg und haben die Talente und Berufswünsche ihrer Sprösslinge immer gefördert.

2000 Bewerbungen, 10 freie Plätze

«Ich wollte schon in meiner Kindergartenzeit Schauspielerin werden», sagt die 25-jährige Andrea, und ihre hellgrünen Augen sprühen vor Energie. Aber wer glaubt schon, dass die Träume eines kleinen Mädchens von Dauer sind? Sie muss laut herauslachen, wenn sie an ihre erste Hauptrolle im Schultheater als Räuber Knatter Ratter denkt. Im Gegensatz zu ihren Kindergarten- und Primarschulspännli, die sich in ihren kindlichen Fantasien alle auch eine Zukunft im Film oder auf der Bühne ausmalten, war es ihr jedoch ernst.

In der Internatsschule Ecole d'Humanité auf dem Hasliberg stürzte sie sich auf die kreativen Fächer, und es war nur eine logische Fortsetzung, dass sie an der FMS Basel für ihre Diplombildung die Fachrichtung Schauspiel und Tanz wählte. Ihr nächstes Ziel war, sich den Platz an einer der rund 20 staatlichen Schauspielschulen im deutschsprachigen Raum zu ergattern. «Ich studierte meine Vorsprechrollen ein und ging auf Bewerbungstour. Aber die Konkurrenz war riesig. Auf 10 freie Ausbildungsplätze gab es jeweils 2000 Aspirantinnen und Aspiranten», erzählt Andrea. Da gilt es auch, mit Ablehnung umzugehen und nach einem Tiefschlag weiterzumachen, als ob nichts gewesen wäre.

Die Schauspielschulen Zürich, Rostock und Ludwigsburg wollten sie aufnehmen. «Ich entschied mich für Deutschland, weil ich mir eine akzentfreie Hochsprache aneignen wollte», erzählt sie. Die ehemals ostdeutsche Hafenstadt Rostock wurde dreieinhalb Jahre ihre Homebase, bis sie ihr Schauspieldiplom in der Tasche hatte.



Das Auto, das sich Andrea Spicher aus dem Preisgeld erworben hat, ist ein alter T3 VW-Bus.

URSULA BURGHERR

«Ich entschied mich für Deutschland, weil ich mir eine akzentfreie Hochsprache aneignen wollte.»

Andrea Spicher Schauspielerin

Für ihr nächstes Ziel, ein Festengagement bei einem Theater, musste Andrea Spicher sich wieder mit unzähligen begabten, erfolgshungrigen Schauspielschülerinnen messen. Und schwang mit ihrem Talent beim Theater Münster obenauf. Dort bekam sie den ersehnten Zweijahresvertrag und zeigt seit 2016 die ganze Bandbreite ihres schauspielerischen Könnens. Sie spielte mehrere Rollen in Joël Pommerats Drama «La Révolution: Wir schaffen das schon», in dem es um Terror und Rechtspopulismus geht. Im Lustspiel «Leonce und Lena» von Georg Büchner gab sie die Rosetta. Für den Part der Lore in Laura Naumanns «Demut vor Deinen Tagen Baby» bekam sie nun den Aufmunterungspreis der Stiftung Armin Ziegler.

Diese mit 5000 Franken dotierte Auszeichnung wird seit 1999 alle zwei Jahre an drei bis fünf hervorragende junge Schweizer Schauspieltalente vergeben. Eine tolle Motivation, um weiterzumachen.

Die Aktrice kämpft mit starkem Lampenfieber. «Das fängt schon vier Stunden vor einer Aufführung an», gesteht sie. Obwohl die hübsche junge Frau mit ihrem entwandenen Lächeln wie ein absolutes Sonnenkind wirkt, leidet sie unter Selbstzweifeln. «Ich stelle extrem hohe Ansprüche an mich», bekundet Andrea. Trotzdem habe sie den schönsten Beruf der Welt gewählt. Jetzt ein paar Tage bei ihren Eltern zu verbringen, ist für sie wie Ferien.

Der Bühnenalltag sei streng: «Jeden Tag Proben in Vierstundenblöcken - auch am Samstag. Wenn abends keine Vorstellungen sind, wird geprobt. Dazu kommt stundenlanges Textlernen. Es ist schwierig, daneben noch Freundschaften zu pflegen.» Nächstes Jahr läuft ihr Vertrag mit dem Theater Münster ab. Dann geht es in die nächste Bewerbungsrunde. Andrea Spicher hat ihren Kindheitstraum verwirklicht und ist Schauspielerin geworden. Mit allen Konsequenzen.

Baden

SVP: Asylbewerber sollen nicht ins «Metropol»

Adrian Gräub, Einwohnerrat der SVP, fordert den Badener Stadtrat dazu auf, die geplante Unterbringung von Asylsuchenden im ehemaligen Restaurant Metropol zu sistieren. Hierfür hat er eine dringliche Motion eingereicht. Der Stadtrat habe Anfang Juni darüber informiert, ab August 15 Asylsuchende in der städtischen Liegenschaft unterzubringen; zu diesem Zeitpunkt sei der Einwohnerrat aber noch nicht darüber informiert gewesen, dass das ehemalige Hotel «La Cappella» ebenfalls zu einer kantonalen Asylunterkunft für 100 Männer werde. «Darum muss der Einwohnerrat die Möglichkeit erhalten, auf den Entscheid betreffend des «Metropolis» zurückzukommen», begründet Adrian Gräub seine Forderung.

In einem weiteren Vorstoss stellt Gräub dem Stadtrat mehrere allgemeine Fragen zur Unterbringung von Asylsuchenden in Baden. So will er wissen, welche Zuweisungsziffern für die Stadt bestehen, und er hegt den Verdacht, «dass Baden insgesamt doppelt so viele Asylsuchende beherbergt wie vom Kanton zugewiesen». Aus seiner Sicht ist der Standort Kappellerhof ungeeignet: Gemäss einer Quartieranalyse sei in dieser Gegend der Anteil der Personen, die Sozialhilfe oder Ergänzungsleistungen beziehen, bereits heute «überrepräsentiert». Der Stadtrat soll sich nun dazu äussern, welche Auswirkungen die Unterbringung von Asylbewerbern im «La Cappella» für das Quartier haben könnte. (PKR)

Turgi

Guido Bertozzi will in den Gemeinderat

Der 54-jährige Guido Bertozzi (Grüne) kandidiert am 24. September für den Gemeinderat. Turgi befindet sich gegenwärtig in einer äusserst anspruchsvollen «Sandwichposition»: «Im Dorf soll die Qualität steigen, obwohl sich die finanziellen Rahmenbedingungen verschlechtert haben. Diese Herausforderung bedarf struktureller Veränderungen», sagt Bertozzi. Der Soziologe ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Seine Kandidatur wird auch von der SP unterstützt. (PKR)

INSERAT



**Am Mittwoch,
26. Juli 2017,
nur bei Coop Muri,
solange Vorrat.**

**Einkaufen und gratis
in den Circus Monti**

**CIRCUS
MONTI**

Bei einem Einkauf ab CHF 100.—* schenken wir Ihnen zwei Tickets für Circus Monti am Samstag, 5. August 2017, um 20 Uhr auf dem Schützenhausplatz in Wohlen.

*Die Ticket-Aktion gilt pro Einkauf/Person.
Max. 6 Tickets bei einem Einkauf ab CHF 300.—. Tickets gültig für 5.8.2017.

Nicht gültig für: Internetshop, eingemietete Shops, Tchibo Sortiment, Spirituosen/Aperitifs, Weinmessen, Raucherwaren, Depotgebühren, Geschenkkarten, Reka-Checks, vorgezogene Recycling-Gebühren, Vignetten, gebührenpflichtige Kehrichtsäcke, Gebührenmarken, Telefonkarten, Gesprächsguthaben, Lose, Lotto/Toto, Textilreinigung, Zeitungen/Zeitschriften, Mietgeschäfte, Hauslieferdienste, Reparaturen, Dienst-/Serviceleistungen, Coop Restaurant, Coop Take-it, Coop Bistro, Ca'Puccini, Coop Bau+Hobby, Coop to go, Karma-Shop.

coop

Für mich und dich.